

Sorgen für stimmungsvollen Sound: Fernando Laimerinhas & Band.

WOMEX ROTTERDAM

Der World-Kongress tanzt

Die größte World-music-Messe der Welt ist die "Womex". Dort präsentiert sich alljährlich eine schillernde Welt von MusikerInnen, Plattenlabels und Event-Organisatoren der Öffentlichkeit.

(roga) - Die Opas des "Buena Vista Social Club", Manu Chao und die UNESCO-Preisträgerin Oumou Sangaré haben die "World-Music" salonfähig gemacht. Die gab es allerdings schon früher, auch wenn diese Musikrichtung damals "Le Chant du Monde" hieß. Die gleichnamige Pionierfirma gibt es in der Zwischenzeit nicht mehr, doch Neupressungen auf CD zeigen, dass Produktionen, wie etwa die des Kabylers Idir ("A vava inouva" 1976) oder des Brasilianers Manduka ("Caravana" 1979) bis dato unübertroffen sind.

Eine Welt für sich

Wer nun geglaubt hat, die Weltmusik sei eine der zahlreichen Sparten der transnationalen Musikindustrie, sieht sich durch die Statistik der "Womex" - world music expo - eines Besseren belehrt. Diese exklusiv auf die Weltmusik und verwandete Genres beschränkte Fachmesse zieht jedes Jahr immerhin über 150 Promotionstände, 800 mittelbar vertretene Firmen und Tausende von BesucherInnen an.

Die Verantwortliche der Distributionsfirma "Choice Music Benelux" prophezeite den Untergang einer Vielzahl von kleinen, handwerklichen Labels. Diese würden, so ihre Aussage, dem tiefgreifenden Wandel durch

neue Technologien, die ihrerseits den Verkauf von CDs erschweren, zum Opfer fallen. Im Augenblick sieht es allerdings nicht so sehr danach aus, denn es sind eher die großen Firmen, die ihre World-Segmente eher schlecht als recht verkaufen. So geschehen bei EMI, die ihre exzellente "hEMIsphere"-Reihe einstellt. Gut funktioniert es hingegen, wenn wie bei der belgischen "ZOKU" der Musik-Multi lediglich die Distribution übernimmt, das Programm und die Promotion jedoch bei der engagierten Basis bleiben. So sind viele kleine Labels Kooperationsverträge mit großen Firmen eingegangen, die ihnen erlauben, über den Kreis der Fangemeinde auch im Mainstream-Business präsent zu sein.

Ende Oktober im Kulturjahr 2001 ist in Rotterdam noch mächtig was los (siehe woxx 616), so dass die Messe im Stadtbild nicht weiter auffällt. Im Kulturzentrum "De Doelen" herrscht jedoch gelassene Hektik. Die Mischung aus Alt-68ern in Jeans und Jungmanagern in Bobo-Kluft in den Ausstellungsgängen ist schon recht kurios. Einige Plattenlabels haben über die Aufbruchzeit hinweg überlebt. Wenn der woxx-Reporter mit dem Verantwortlichen des "plaene"-Verlags, an dessen Stand ein Plakat des ersten Chile-Solidaritätskonzerts 1974 hängt, den "Floh-de-Cologne"-Song "Genossen, Kollegen, nicht lange überlegen, in die Hände gespuckt und ran" trällert, kommt Nostalgie auf. Die World-Music hat gegenüber dem "Chant du Monde" einiges an sozialer und politischer Aussagekraft eingebüßt. Die Salonfähigkeit wurde mit einem Mehr an Tanzbarkeit und einem Minus an "Chanson" erkauft.

Doch noch ist die Weltmusik nicht verloren, denn das Spektrum der Ausstellenden ist enorm weit gefächert. Da sind die idealistischen Freaks, von Borealis in Toronto. Dann die kleineren Multis, wie "Intuition", "enja" oder "putumayo", die trotz ihrer weltweiten Aktivitäten doch noch irgendwie sympathisch sind. Und nicht zuletzt ein enormes Potenzial an Fantasie.

Ein Beispiel unter vielen: Einer der innovativsten Produzenten ist ohne Zweifel Michel Elétiériadés. Der gebürtige Grieche lebt im Libanon, animiert dort ein World-Festival, das alljährlich in den Ruinen von Baalbek über die Bühne geht, und produziert haarsträubende Platten und Videos. Wenn etwa die arabische Sängerin Hanine ägyptische Klassiker zu einer Buenavista-Musik der Opas von "Son Cubano" singt, bleibt kein Auge trocken. Oder der libanesischer Sänger Tony Hanna singt mit einem Rasta-Arrangeur, begleitet von den überschäumenden Klängen der "Yugoslavian Gipsy Brass Band". Ja, selbst Altstar Demis Roussos ist sich nicht zu schade, mit dem "Oriental Roots Orchestra" aufzutreten. Auf nach Baalbek, kann man da nur sagen!

Die Weltmusikfestivals sind weltweit organisiert. Das "European Forum of Worldwide music festivals" gibt sogar eine Newsletter "Strictly Mundial" heraus. An den Ständen der Tour-Organizer und Festivalbetreiber entwickelt sich ein souk-ähnliches Feilschen um Daten und Gagen.

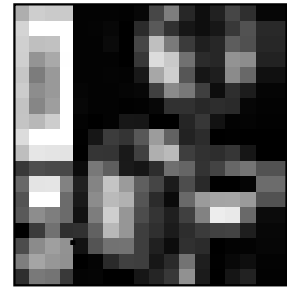
What's next in world music?

Neben den Konferenzen und Expo-Ständen finden jeden Abend eine Reihe von Konzerten statt.

Die zahlreichen Konzerte sollen dokumentieren, mit welchen globalen Trends in der Weltmusik zu rechnen ist. Zwei grobe Tendenzen lassen sich erkennen: "Back to the basics" und "forward to multicultural". Junge Sängerinnen wie die Algerierin Souad Massi, die in Jeans und mit Gitarre auftritt und eher an Françoise Hardy als an eine Raï-Diva erinnert, oder der neue lusitanische Stern Sara Tavares ließen "back to the roots" anklingen. Doch Multikulti bleibt Trumpf. Erwähnen wäre zum Beispiel die ungarische Gipsy-Band "Besh o DroM", wo neben zünftigen Geigern auch ein Scratch-DJ und jazz-beeinflusste Saxophonisten mit von der Partie sind. Oder das unglaubliche Duo des kalifornischen Slideguitar-Virtuosen Bob Brozman mit dem Japaner Takashi Hirayasu.

Empfehlenswert für hiesige Interkulti-Veranstalter ist der in den Niederlanden ansässige Portugiese Fernando Laimerinhas. Der Musiker bringt es mit einer subtilen Mischung aus Fado, Samba, Jazz und Chanson fertig, einen Saal von ansonsten hochnäsigen Insidern zum Toben zu bringen.

Der absolute Renner für eine Antiglobalisierungs-Fiesta ist hingegen die irrsinnige mexikanische Rockband "Los de Abajo". Mit ihrer Posaunistin in Rigoberta-Menchu-Tracht und einer Reihe von à la Manu Chao gestylten Musikern switchen sie in Windeseile von traditionellem Ranchera-Sound zu urbanem Punk und Reggae über, mit Texten von Subcomandante Marcos. Das würde selbst das "Atelier" zum Überschäumen bringen.

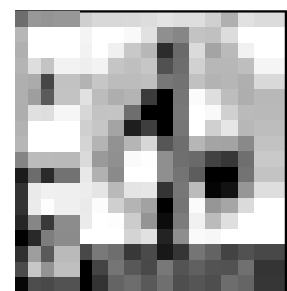


Alcools en lieu saint

(rw) - Pendant des décennies, c'était un véritable "Bopebistrot". Depuis quelques années cependant, au numéro 9 de la rue Beck plusieurs nouveaux gérants se sont succédés dans la

tentative de redonner une nouvelle vie à ce café nommé Cathédrale. Le dernier essai toujours en cours date depuis quelques mois. Sous le nom de "Brasserie Cathédrale", on propose boissons et carte de menus dans un décor refait. C'est surtout cet intérieur qui vaut le détour: même si le style de la rénovation ne convainc pas entièrement, les nouveaux responsables ont le mérite d'avoir dégagé un plafond haut de presque huit mètres (qui a jadis donné le nom au bistrot) et de redonner ainsi son style années trente à cette salle impressionnante. A part ça on préfère y boire un verre pendant les heures plus tranquilles que d'y goûter dans l'ambiance hectique de l'heure de midi à une cuisine de brasserie correcte mais sans surprise: viandes, poissons, omelettes, salades, pâtes maison ...

Brasserie Cathédrale, 9, rue Beck, Tél. 22 37 84.



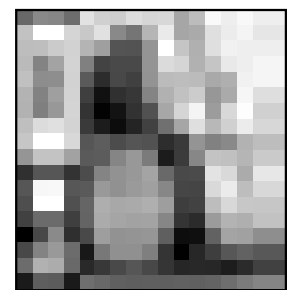
Knusper, Knusper, Crisp

(fs/wx) - Weihnachtszeit, Schokoladenzeit! Produkte jedweder Schokoladen-Manufaktur haben derzeit Hochkonjunktur. Seit der Informationskampagne vom vergangenen Jahr zur

"richtigen" Schokolade ist es klar, dass vor allem fair gehandelte Schokolade angesagt ist. Ein neues Produkt mit TransFair-Label gibt es seit kurzem in den Dritte-Welt-Läden zu kaufen: **Schoko-Crispies**. Knusprige Minipops mit zartschmelzender Vollmilchschokolade und mit einer ausgeprägten Milchnote. Diese Schokopops bestehen aus einer Mischung aus Reis, Quinoa und Canawa, alles direkt aus Bolivien importiert. Durch die Verwendung zweier traditioneller Getreidesorten von südamerikanischen Andenvölkern wird die heimische Artenvielfalt unterstützt.

Umhüllt sind diese Minipops mit Gepa-Vollmilchschokolade. Verschiedene Kooperativen tragen mit ihren Zutaten zu diesem vorzüglichen Produkt bei: Rohrzucker aus Costa Rica, Quinoa und Reis aus Bolivien und Ecuador, Kakaobutter und -masse aus Ghana und Kamerun.

Schoko Crispies, in den Weltläden.



A lot of Soave

(rg) - Les vins blancs de l'appellation "Soave" sont en crise, de quantité et de qualité. Il faut donc les aider, ce que nous faisons avec plaisir. Allons nous faire une série "suave"? En

tout cas, après les géniaux "Pieropan Rocce" et "Gini La Fosca" (woxx 615), voici que nous ne pouvons contourner ce merveilleux **Vigneto du Lot** de l'Azienda **Inama** à San Bonifacio près de Vérone. L'étiquette soignée nous avait autant tentés que les "3 bicchieri" du Gambero Rosso. Et en effet, ce millésime 1997 est un Soave de rêve: finesse, bouche fruitée, structure minérale, mais douce, suave quoi! Contrairement à "La Fosca", il rappelle moins le Sancerre qu'un Bourgogne blanc haut de gamme. A côté du Soave, le domaine des Inama père et fils produit également des Chardonnay, Sauvignon et Cabernet. Nous continuerons à sensibiliser le public luxembourgeois pour ces merveilles d'une Italie si proche.

Soave Classico Superiore Vigneto du Lot: Az Agricola Inama, San Bonifacio (Ve) Italia.

Mir
ihnen
geht die
Post ab:
"Los de
Abajo"
aus
Mexiko.

